

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen den 9. October, 8 Uhr Abends.
 Madrid, 9. October. Die „Gazeta“ publizirt eine von der Centraljunta erlassene Declaration über die Staatsbürgerrechte. Dieselbe proklamirt das allgemeine Stimmrecht, Cultus- und Unterrichtsfreiheit, Vereinsrecht, Pressefreiheit, Decentralisation in der Verwaltung, welche durch die Gemeinden und die Provinzen zu handhaben ist, Schwurgerichte, Gleichheit vor dem Gesetz und Unabsehbarkeit der Richter. Das Justizministerium übernahm Romero Orthy und nicht Uloa.

BAC. Berlin, 8. Octbr. [Der nationalliberale Verein in Hessen.] Auch in einem fertigen constitutionellen Staate wird das Vereinswesen niemals ganz zu entbehren sein, nur diejenigen politischen Fortschritte werden wirklich Bestand und Dauer haben, welche von einer nachhaltigen Volksbewegung ausgegangen sind, deren Wurzeln tief in den Schichten des Volkes selbst befestigt sind. Noch viel mehr aber muß dies der Fall sein, wo es sich um die nationale Begründung oder die nationale Wiedergeburt eines Gemeinwesens handelt. Als den reichen Geschenken des Prager Friedens eine böse Fee den kränkenden Zauberband der Mainlinie hinzugefügt hatte, der unsere besten Kräfte lahm legt und unser bestes Wollen gefangen hält, da glaubten wir, nun würde der Nationalverein eine unermüdete Thätigkeit beginnen und der Juristentag würde mit erneutem Eifer an der Einheit der Gesetzgebung für alle deutschen Gebiete arbeiten. Statt dessen hätte sich der Juristentag beinahe und hat sich der Nationalverein wirklich aufgelöst. Der freiwillige Ehrendienst der Sprecher und Vorkämpfer der Nation erlahmte und Alles wurde gleichsam von einer Vorsehung da oben erwartet. Bismarck sollte es allein machen. Das erhoffte sogar dieselben Menschen, die dem preussischen Ministerpräsidenten ihr tiefes Mißtrauen nicht oft genug kund geben konnten. Aber es giebt Aufgaben, die der größte Staatsmann, und wenn er auch ohne alle diplomatische oder reaktionäre Vorbehalte dächte und handelte, nicht allein auf seine Schultern nehmen kann: das sind die großen Existenzfragen, bei denen es sich um Krieg oder Frieden handelt. Eine solche ist die Mainlinie; sie zu überbrücken, ist Ehrensache; aber das Volk selbst muß es aussprechen, daß es die deutsche Einheit will. Darum seien unsere Freunde in Hessen wohl begrüßt, daß sie den Anfang gemacht haben mit einer Vereinsbildung in dieser Richtung. Unsere Parteigenossen in Baden, Württemberg, Franken und am Bodensee werden in nächster oder nächter Zeit der hessischen Initiative Folge geben, sie verlangen aber ein Zeichen von uns, ein deutliches Zeichen, daß wir bereit sind, rückhaltlos mit ihnen denselben Ziele zuzusteuern und schon jetzt alle Kräfte daran zu setzen. Eine Vereinigung in diesem Sinne wäre wahrlich wichtiger und zeitgemäßer, als alle die Händel der diversen Arbeitercongreffe.

LC. Berlin, 8. Oct. [Die Krisis in Oesterreich.] Unsere reactionären Blätter sind mit ihrer Freude über den Rücktritt des Fürsten Auersperg wieder ganz still geworden. Seien es nun die neuen Verhältnisse, die durch die spanische Revolution entstanden sind, oder sei es lediglich Unentschlossenheit in der Wiener Hofburg, genug man scheint jetzt an ein Vorgehen der Reaction in Wien hier nicht mehr zu glauben. Bekanntlich läßt sich Beust auch jetzt wieder in Wien von öfßizösen Federn das Zeugniß ausstellen, daß er nicht gegen das liberale Ministerium intrigirt habe. Schon die Art und Weise dieser Erklärung beweist, daß die Sache an sich richtig ist, wenn auch die Einzelheiten nicht überall genau dargestellt sind. So viel scheint festzustehen, daß Beust sich dem Kaiser gegenüber bereit erklärt hatte, auch mit einem anderen System in Wien zu regieren. Sein Kolettiven in Prag und seine Intriguen in Gallizien waren darauf berechnet, der Reaction die Wege zu bahnen. Das verhöhrte liberale „Doctoren-Ministerium“ in Wien hat sich bei dieser Gelegenheit, wie man hört, nicht bloß auf eine bescheidene Defensiv beschränkt, sondern hat den Rücktritt des Fürsten Auersperg benutzt, um den Kaiser zu einer Kundgebung in Bezug auf das neue System, resp. die neue Aera zu drängen. Beust soll dabei ganz übergegangen oder wenn man will, ganz bei Seite geschoben sein. Da Beust nur Minister für die gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Reichshälften ist, es sich hier aber nur um die Verfassung und Verwaltung des cisleithanischen Oesterreich handelt, so sind die Minister ganz in ihrem Rechte und handeln, wie man es jetzt nennt, ganz „korrekt“, wenn sie diesen mindestens sehr unzuverlässigen Freund aus dem Spiele lassen. Sollte es sich bestätigen, daß sie die Gelegen-

heit, den Kaiser selbst zum Aussprechen zu bringen, so geschickt und energisch benutzt haben, so würde das Vertrauen in Oesterreich für die neue Aera sehr gekräftigt und die gefährlichen Gegner, die es besonders noch in der höheren Bureaucratie hat, sicher eingeschüchert werden. Hoffentlich wird aber das Ministerium dann auch die weitere Entschlossenheit haben, die Gegner, welche sich bei dieser Angelegenheit gezeigt haben, ohne alle weitere Rücksicht zu entfernen.

Die Verhandlungen der Commissarien aus den verschiedenen Ministerien über die neue Substitutionsordnung, welche dem Landtage vorgelegt werden soll, haben Mittwoch Abends im Justizministerialgebäude begonnen und sind hierzu Seitens des Justizministers die Herren Falk und Förster delegirt. Der Entwurf enthält 111 Paragraphen und ist von sehr ausführlichen Motiven begleitet. Es wäre wohl wünschenswerth, daß der Entwurf zur Veröffentlichung käme und so den Betheiligten, d. h. denjenigen, gegen welche das Gesetz in Anwendung gebracht werden soll, Gelegenheit gegeben würde, sich darüber zu äußern. (C. S.)

[Die Verbesserung der Lehrerbefolgungen.] In dem von dem Geh. Rath Stiehl herausgegebenen Centralblatt für die gesamte „Unterrichtsverwaltung in Preußen“ vom Monat Juli d. J. wird eine „Uebersicht der Verbesserung der Elementarlehrer-Befolgungen in den 15 Jahren 1852 bis 1866“ veröffentlicht. Hiernach haben sich die Befolgungen um 989,364 \mathcal{R} verbessert. Die „Nord. Schulzeitung“ aber (Minden) 1. Oct. 1866) berechnet nun, was durchschnittlich auf jede Stelle pro Jahr kommt. Wie aus ihrer statistischen Zusammenstellung hervorgeht, zählte der preuß. Staat in seinem alten Umfange am Ende des Jahres 1864 30,805 Elementarlehrer, 2537 Hilfslehrer und 2815 Lehrerinnen, zusammen also 36,157 Personen, welche Lehramter an Elementarschulen versahen. Im Laufe der genannten 15 Jahre hat die Summe aller Verbesserungen 989,364 \mathcal{R} betragen, von denen 77,891 \mathcal{R} gleich 7,9 % aus Staats-, Stiftungs- u. c. Fonds, aber 911,473 \mathcal{R} gleich 92,1 % aus den Mitteln der Gemeinden geflossen sind. Also der preussische Staat, dessen Einnahme 1865 173,934,939 \mathcal{R} und dessen Ausgabe in demselben Jahre 169,243,365 \mathcal{R} betrug, hat in der langen Reihe von 15 Jahren, die mehr als ein halbes Menschenalter umfaßt, nur 77,891 Thlr. zur Verbesserung der 36,157 Elementarlehrerstellen aufgewandt, so daß sich durchschnittlich auf jede Stelle pro Jahr nur 4,3 Sgr. berechnen.

[Zur Forstkultur.] Der „St.-Anz.“ enthält in seinem amtlichen Theil einen Erlaß des Finanzministers an sämtliche Regierungen, in welchem er dieselben mit Hinweis auf den durch die Dürre des letzten Sommers den Forstculturen zugefügten erheblichen Schaden auffordert, durch eine sparsame Verwendung der disponiblen Culturmittel die entstandenen Brandblößen wieder zu bepflanzen. Bei einer weisen Verwendung der hierzu pro 1869 ausgelegten Mittel hofft der Minister, noch genügende Mittel zu erübrigen, um die Unterhaltung und den Bau der Holzabfuhrwege wenigstens in bisheriger Weise fortsetzen zu können, bis bei reichlicherem Fließen der Einnahmequellen des Staats, namentlich auch aus den Forsten selbst, zur rascheren Förderung des wichtigen Waldwegebau und anderer Meliorationen die wünschenswerthe weitere Erhöhung der Culturfonds thunlich wird.

Frankfurt a. M., 6. Oct. [Zum kirchlichen Conflict.] Demnächst wird in einem der hiesigen Kirchensprengel eine evangelische Pfarrwahl stattfinden. Nach dem seitheiligen Verfassungsrecht hatte der Senat das Recht, dem ordnungsmäßig gewählten Candidaten zu bestätigen. Ob das Recht der Bestätigung auf den König übergegangen ist, wird von vielen Seiten bestritten, indem nach der preussischen Verfassung § 115 der evangelischen Kirche die Ordnung der inneren Angelegenheiten freigegeben und dem König nirgends das Bestätigungsrecht der Geistlichen in der Verfassung zugesprochen sei. Der Conflict ist jedenfalls sehr interessanter Natur und man ist sehr gespannt darauf, was man von Seiten der Regierungsbehörde thun wird. Unsere kirchlichen Gemeinden sind sehr bemüht, ihre protestantischen Rechte aufrecht zu erhalten in ihrem ganzen Umfange. Wenn man vorerst auch nichts festes beschlossen hat in dieser Angelegenheit, so wird man doch im Falle eines versuchten Eingriffs in die Gemeindefreiheit es nicht ruhig dabei bewenden lassen, sondern alle gesetzlichen Schritte gegen eine unversaffungsmäßige Einmischung der Behörden in die inneren Angelegenheiten der evangelisch-lutherischen Kirche zu Frankfurt einschlagen. (Ebf. Stg.)

Frankfurt a. M., 6. Oct. [Mandatsniederlegung.] Wir hören so eben aus verlässiger Quelle, daß Appell-Gerichtsrath Dr. Kugler, einer unserer Abgeordneten am preussischen Landtage, sein Mandat niederzulegen beabsichtigt. Die Neuwahl, welche bald angeschrieben werden muß, wird bei

bedenklich ersahen. Aber ein frischer N.-Wind, der nachher auf See zum Sturme anwuchs, brachte uns bald aus unserer Gefangenschaft. — Einen Versuch bei Spizbergen hatten wir schon gemacht, es galt einen zweiten. Wir sind jetzt schon weiter vorgebrungen als die schwedische Expedition, auch hoffe ich, daß wir wenigstens noch ein paar Grad östlicher kommen werden. Der gestrige Sturm hat das Eis vor der Hinlopenstraße ein paar Meilen weiter aufgebrochen und so wollen wir morgen versuchen, unsern Cours weiter fortzusetzen, während wir jetzt in einer Bucht vor Anker liegen, die wir die „deutsche Bucht“ genannt haben, da die Schweden diese große Bucht ganz übersehen und gar nicht auf der Karte vermerkt haben. Außerdem sind noch viele Berichtigungen in dem östlichen Theile der Karte nöthig, da Vieles nicht an dem Ort und der Stelle auf der Karte liegt, wo es liegen sollte. — Sollte es uns nicht gelingen, Gillsland zu erreichen, so werden wir versuchen, die Ostküste von Spizbergen zu umsegeln oder irgend einen andern Weg einschlagen, als den durch die Hinlopenstraße zurück. — Wir sind auf dieser Reise an Erfahrungen reich geworden, und wie sehr Kolbwey, Sengstake und ich uns auch danach sehnen, an einer neuen Expedition Theil zu nehmen, mit einem Segelschiffe werden wir uns alle drei wohl bedanken. Für's Museum haben wir auch schon viel geschossen, unter anderem ein wunderschönes Walros, welches Sengstake und ich im Wasser erlegten, ein gefährlich Ding für den, der es nicht versteht. Der Keil mußte erst 6 Kugeln in den Leib haben, ehe wir ihm eins mit der Lanze anwischen konnten. Die Bärenfelle schickt Ihnen Captain Kolbwey mit einem englischen Schiffe u. s. w.“ (Wef. Stg.)

der Befestigung aller Parteien in hiesiger Stadt (nur der „demokratische Wahlverein“ ist organisiert) nicht ohne Schwierigkeiten vorübergehen. Dr. Kugler ist Demokrat in der besten Bedeutung des Wortes, ohne einer extremen Partei anzugehören. Und an demokratischen Intelligenzen ist hier gerade kein Ueberfluß. (R. S.)

Frankreich. Paris, 6. Oct. [Aus Spanien.] Serrano hat den Bruder Oloaga's nach Frankreich gesandt, um den in Paris weilenden Oloaga zum Eintritt in die provisorische Regierung zu bewegen. Oloaga hat heute Paris verlassen, um sich mit seinem Bruder in Angoulême zu besprechen. Er will dann wieder nach Paris zurückkehren und wird sich kaum von seinem Entschlusse, erst nach dem Zusammentritt der Cortes in seine Heimath zurückzukehren, abbringen lassen. — Es geht das Gerücht, daß die Königin Isabella zu Gunsten des karlistischen Thronprätendenten Carl VII. abzudanken die Absicht habe. Die Idee hierzu sei ihr vom Infanten Don Sebastian angegeben und werde von Rom aus befrwortet. Nach ihrer eben veröffentlichten Protestation zu urtheilen, liegt eine solche Idee der Königin noch ganz fern. — Die „Liberts“ meldet, auf den Wänden des Pallastes der Madame Montijo befindet sich ein mit Goldlettern bedruckter Anschlag aus Seide, auf dem zu lesen ist: „Nieder mit den Bourbonen.“ Diese Dame ist auch bei dieser Gelegenheit, wie es scheint, nicht eines Sinnes mit ihrer Tochter der Kaiserin der Franzosen. — Die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen sind in Madrid gerissen worden. — Die spanischen Journale, seitdem sie frei geworden, theilen nun hier das Schicksal der Journale sämmtlicher Länder, in welchen Pressefreiheit besteht, sie werden fast ohne Ausnahme mit Beschlag belegt.

Spanien. [Die bekannte Nonne Patrocino] hat Spanien auch verlassen. Sie flüchtete in der Tracht einer Gemüthsheilerin nach Frankreich. Von Excessen vernimmt man nichts. Nur wurden einige Generale verhaftet, darunter Zapatero und zwei andere, die im Escorial ertrappt wurden, wo sie alle Kostbarkeiten und die Kronjuwelen zusammenrafften, um sie in Sicherheit zu bringen. Da sie jedoch schriftlichen Auftrag dazu von der Königin hatten, so ließ man sie laufen, nachdem man ihnen Alles, mit Ausnahme von 40,000 Franken, welche der Königin wirklich angehörten, wieder abgenommen hatte. — Calonge, der in Santander so arg gehaßt, ist trotzdem in Freiheit gesetzt worden. Die Junta hat erklärt, daß sie diesen Unglücklichen nicht zur Rechenschaft ziehen wolle. Wie man durch eine telegraphische Depesche erfährt, hat die provisorische Regierung ein Decret erlassen, welches die Söhne aller Schwarzen und Farbigen frei läßt. Sie nimmt diese Maßregel, bis die constituirende Versammlung sich über die Abschaffung der Sklaverei in den spanischen Colonien ausgesprochen haben wird. — In der Münze von Sevilla werden jetzt Münzen im Werthe von 100 Realen geschlagen. Dieselben tragen einen Löwen, der eine spanische Fahne im Rachen hat. Die Devise lautet: „Libertad.“

Vermischtes. — [Zur Warnung.] Aus Aschaffenburg wird folgender Vorfall gemeldet: Ende September starb im nahen Greßthal ein Mann, nachdem er Birnmofst, welcher in einem Petroleumfasse aufbewahrt gewesen war, getrunken hatte, obwohl das Fass vor der Aufnahme des Mostes gebrüht und gereinigt worden war. Da es in dem Orte üblich ist, daß vier Nachbarn das Grab zu graben haben, kam es nach Beendigung dieser Arbeit dazu, daß auch diese vier Männer von dem erwähnten Birnmofst zu trinken bekamen, worauf der eine ebenfalls seinen Geist aufgab, die anderen drei mehr oder weniger erkrankten. Es ist daher ernstlich davor zu warnen, irgend etwas Trinkt- oder Eßbares in einem Petroleumfasse aufzubewahren, wenn es auch noch so gereinigt worden wäre.

[Planeten-Entdeckung.] Prof. James C. Watson zu Ann Arbor im Staate Michigan hat am 7. und 13. Septbr. d. J. im Sternbilde der Fische noch zwei kleine Planeten entdeckt, wodurch die Anzahl der in Amerika entdeckten Planeten auf 21, die der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter auf 104, die aller bekannten Planeten auf 112 gebracht ist.

New York. [Ein Testament.] Das Testament des verstorbenen Edwin C. Stevens in Hoboken wurde vor einigen Tagen eröffnet. Der Werth des von ihm hinterlassenen Grundeigenthums wird auf 25-27 Millionen und sein ganzes Vermögen auf 50 Millionen geschätzt. Die von Edwin C. Stevens erbauten Schulhäuser kommen in Besitz der Stadt Hoboken; ferner sind 150,000 Doll. zur Errichtung einer Bildungsanstalt ausgesetzt und weitere 500,000 Doll. zur Erhaltung solcher Anstalt. Dann sollen zur Vervollendung der schwimmenden Batterie 1,000,000 Doll. ausgegeben und dieselbe dann dem Staate New-Jersey geschenkt werden. Will dieser das Geschenk aber nicht annehmen, so soll sie verkauft werden und der Erlös der Familie zu Gute kommen. Nach Abzug obiger Summen fällt das ganze colossale Vermögen der Frau und den Kindern des Verstorbenen zu. Der Steuerstempel für das Testament kostete 5000 Doll.

Schiffs-Nachricht. Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 4. Oct.: Nawa (S.), Gray; — Düppel, Remus; — Juno, Melord; — von Hartlepool, 4. Oct.: Trabant, Krohn; — von Bouillac, 4. Oct.: Pauline Rasch. Angekommen von Danzig: In Bergen, 28. Oct.: Elida, Nielsen; — Alliance, Eversen; — in Brouwershaven, 5. Oct.: Auguste Jeanette, Schmidt; — in Gravesend, 6. Oct.: Ujar (S.), Siwert; — in Hull, 5. Oct.: Irene, Wilkens; — in Liverpool, 5. Oct.: Auguste, Gilmour; — in London, 6. Oct.: Saxon (S.), Ingram; — Peter Holt, Wenzel; — Rosebud, Low; — Oliva, Vies.

Verantwortlicher Redacteur: S. Riedert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 9. October.

Stad.	Bar. in Par. Linien.	Temp. 7 R.	W.	W.	W.
6 Memel	338,4	7,6	N	schwach	trübe, Regen.
6 Königsberg	338,7	7,8	N	schwach	bedeckt, Regen.
6 Danzig	339,1	7,6	WN	schwach	bedeckt, Regen.
7 Götlin	339,1	4,8	Windst.		Nebel.
6 Stettin	338,0	5,3	WN	schwach	heiter.
6 Putbus	336,9	5,0	W	schwach	bew.
6 Berlin	338,9	5,2	W	schwach	halb heiter, Nebel.
7 Köln	337,4	3,0	SO	schwach	heiter, Nebel.
7 Flensburg	338,5	7,4	SW	mäßig	bedeckt.
7 Haparanda	333,3	5,4	SW	schwach	heiter.
7 Helsingfors	337,3	6,9	Windstille		Regen.
7 Petersburg	338,1	7,2	Windstille		heiter.
7 Stockholm	337,9	5,9	SW	schwach	fast heiter, Regen.
7 Helder	339,3	7,7	S	mäßig	bedeckt.

Die deutsche Nordfahrt. Mit der gestrigen norwegischen Post sind wieder Briefe von der Nordpol-Expedition über Hammerfest eingelaufen. Obgleich wir die „Grönland“ schon in der nächsten Zeit auf der Wefer erwarten und vollständigeren Berichten entgegensehen, wird es doch von Interesse sein, über den Verlauf der Expedition bis Ende August einen kurzen Bericht zu erhalten. Der erste Officier, Hildebrandt, schreibt an Dr. Brensing aus Spizbergen: „Hinlopenstraße, den 26. August 1868. 79° 20' N. und 20° 52' O. Bis Mitte August haben wir Alles versucht, um die grönländische Küste zu erreichen; wir haben unser kleines Fahrzeug gegen die Eisschollen remmen lassen, wir haben uns hineingehohlet, um nur zollweise unsere Westlänge zu erreichen. Was half's? Nachdem unser Schiff sehr gelitten, waren wir endlich auf 73° 30' N. und 18° W. Wir haben die Küste so klar und deutlich vor uns, daß es uns schien, als sollte es nun bald gelingen, hinzukommen. Unsere Freude wurde erst recht groß, als wir in freies Wasser kamen. Aber — dahinter erstreckte sich ein unabsehbares Eisfeld, welches fest auf dem Lande lag. Alle Versuche, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Küste von Pandulum Island bis Hudsons „Hold with Hope“ vor uns und jedes einzelne Schneefeld zu erkennen und doch nicht hingelangen können, es war hart! Schon machte es sich fühlbar, daß die Tage kürzer wurden, es fing bereits an, während einer Nacht zölliges Eis zu frieren, und noch hoffen auf Durchbruch des Eises? Das war unserer Ansicht nach Unsinn. Wir hatten uns tief in das Eis hineingearbeitet und mußten uns eben so schwer wieder herausarbeiten. Einmal waren wir wieder so vom Eise besetzt, daß uns unsere Lage

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Strafen-Rechts und Haus-Gewalts pro 1869 steht Sonnabend, den 17. October cr., um 11 Uhr Vormittags, auf dem Rathhause im I. Bureau ein Licitations-Termin an, wo vorher die Bedingungen, unter denen die Verpachtung stattfinden soll, einzusehen sind. (1741)

Danzig, den 7. October 1868.

Der Magistrat.

Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Da das Scharlachfieber in unserer Stadt in letzter Zeit sich nicht nur verbreitet, sondern auch durch die damit verbundenen gefährlichen Erscheinungen einen besonders böartigen Character angenommen hat, nehmen wir Veranlassung, Eltern und Erzieher, sowie die Lehrer, zur besonderen Vorsicht zu mahnen, damit die Krankheit nicht innerhalb der Schulen einen Seerd der Verbreitung finde.

Vor Allem ist seitens der Lehrer darauf zu halten, daß in den Schulzimmern stets reine Luft erhalten und Ueberfüllung vermieden werde. Alle Kinder, welche am Scharlachfieber leiden, oder Symptome der Krankheit zeigen, sind von der Schule zurückzuhalten und nicht eher wieder zuzulassen, als bis ihre völlige Genesung und die Beseitigung der Ansteckungsfähigkeit ärztlich bescheinigt ist.

Ebenso ist den Kindern aus Familien, in welchen Jemand am Scharlachfieber erkrankt ist, der Besuch von Schulen nicht zu gestatten.

Die gesetzlichen Bestimmungen wegen der Schulverhältnisse sind während der Dauer der Krankheit nicht mit der vollen Strenge in Anwendung zu bringen, und Verhältnisse, die von den Eltern resp. Erziehern aus Rücksicht auf die Krankheit entschuldigt werden, nicht weiter zu verfolgen.

Danzig, den 8. October 1868.

Der Magistrat.

Mein Comtoir und meine Wohnung befindet sich jetzt Frauengasse No. 34. Geo. Engler.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Gerbergasse No. 4, parterre. (1826) Alexander Prina & Co.

Nicht zu übersehen.

Während des Marienburger Jahrmärktes wird unter den hohen Lauben No. 14 eine bedeutende, noch nie dagewesene Auswahl von Pelzwaren zu äußerst billigen Preisen aus einer sehr umfangreichen Concursmaße zum Verkaufe kommen. Es sind vorhanden:

Bisam-, Schuppen- und Viber-Pelze, schwarze russische Reispelze mit u. ohne Bezüge, Meise- und Gelpelze, Schlittendecken, Pelztiefel, Fußtaschen, Muffen, Pelermine, Manschetten, Kragen, Damen- und Herren-Pelzfutter, Viber- und verschiedene andere Pelzmützen in jeder Fellgattung.

Da das Lager unter jeden Umständen während des Jahrmärktes verkauft werden muß, wird der hohe Adel und das geehrte Publikum der Stadt und Umgegend darauf aufmerksam gemacht, daß eine so große Auswahl von Pelzwaren niemals dagewesen und für solch billige Preise verkauft worden ist. (1352)

Sämmtliche zur Damenschneiderei gehörigen Artikel, auch Bekleidungs- und Knöpfe, sind stets in reicher Auswahl vorrätig.

Auch bitte ich die geehrten Damen mich fernerhin mit geschätzten Aufträgen in sämmtlichen zur Damenschneiderei gehörigen Arbeiten beehren zu wollen, da es mein Bestreben ist, gute Arbeiten bei soliden Preisen zu liefern.

Junge Mädchen, die Fuß oder Schneiderei erlernen wollen, können sich bei mir melden. Newe, im October 1868.

Lydia Weller.

Die zum Winter gehörigen Wollfäden, sowie Filzschuhe, Gummischuhe, Zeug- und Leber-Garnstoffe für Damen und Kinder in größter Auswahl empfiehlt

Lydia Weller.

Newe, im October 1868.

Ergebene Anzeige.

Zum bevorstehenden Winter mache ich den geehrten Damen von Newe und Umgegend hiemit bekannt, daß meine Modell-Hüte, sowie dazu gehörige moderne Zeuge, Bänder, Blumen u. m. so eben in geschmackvoller Auswahl angelangt sind. Auch verpnehe ich, daß die gewünschten nicht vorrätigen Sachen geschmackvoll zu soliden Preisen hergestellt werden.

Ferner empfehle ich zu den Winter-Bergmüngen Damen- und Herren-Clacé-Handschuhe und Blumen in allen Farben und Preisen. Newe, im October 1868.

Lydia Weller.

Den geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung, Heumarkt No. 6, verlassen und jetzt Kohlenstraße No. 7 wohne. Abonnements in und außer dem Hause billigst. Franziska Danke, Friese, Kohlenstraße No. 7.

67er wohl conservirte Smyrn. Confect-Feigen. (1868)

Bernhard Braune.

Weizenbrot ist zu haben in der Stärkesabrik Häkergasse No. 13. (1829)

Biehsalz pro Centner 18 Sgr. incl. Sad, in Säcken von 2 Centner bei (1862)

Rud. Malzahn,

Rangenmarkt No. 22.

Dr. Lott-Loose, 1/4, 1/2, 3/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei S. Borchard, Leipzigerstr. No. 90, Berlin. (1297)

Von St. Petersburg erhielt ich ein Böstchen Preß-Caviar, den ich pro Pfund 24 Sgr. empfehlen kann.

A. Fast, Langenmarkt 34.

BAUGEWERKSCHULE SCHWERIN.

Der Unterricht für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Maschinenbauer, etc. beginnt am 2. November d. J. Die Anmeldungen fürs Casernement werden zeitig erbeten. Schwerin, i. M., den 6. August 1868. (9294)

Die Direction der Baugewerkschule.



Relau per Rheba, W.-Pr.

Am 15. October beginnt der Verkauf in meiner Vollblut-Regrettiherde.

Die Thiere sind gezüchtet aus Original-Kenzliner Müttern u. Böden. Außerdem kommen einige Halbblutthiere, gezüchtet aus Relauer Eliten und Kenzliner Böden zum Verkauf. Der Preis ist 4 bis 10 Frbr. (1362)



E. Schönlein.

Bekanntmachung.

Nachdem unser Geschäftsbetrieb, wie ihn unsere Bekanntmachung vom 12. vor. Mts. specieller nachweist, begonnen hat, werden nunmehr auch unsere Pfandbriefe zur Herausgabe kommen.

Diese Pfandbriefe in Apoints von 100 Thlrn. tragen dem Inhaber einen jährlichen festen Zins von fünf Procent. Für jeden Pfandbrief muß, bevor ihn die Bank verausgibt, nach Art. 26 des Statuts eine vollständig sichere Hypothek- oder Rentenforderung in dem Bankarchiv niedergelegt werden, welches unter dem Mitverschuß eines Staatscommissarius steht. Der Staatscommissarius hat dies zu prüfen und auf jedem Pfandbriefe ausdrücklich zu bescheinigen.

Die Pfandbriefe sind bei der Auslösung mit Prämien verbunden, wozu nach Art. 28 des Statuts, der Fond aus den Geschäftskonten selbst gezogen wird, so daß also, wie die Actionäre, auch die Pfandbriefe-Inhaber nach dieser Richtung hin, Mittheilhaber an den Erträgen der Bank sind.

Die Zinsen der Pfandbriefe werden halbjährig gezahlt und zwar:

in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft.

- Bonn " Herrn Jonas Cahn.
- Breslau " Herren Ruffer & Co.
- " " Herrn Moritz Schlesinger.
- Cassel " " L. Pfeiffer.
- Cöln " Herren Deichmann & Co.
- Dessau " Herrn J. H. Cohn.
- Dresden " " Michael Kaskel.
- Erfurt " " Adolph Stürcke.
- Frankfurt a. M. bei Herren de Neufville Mertens & Co.
- Gotha in der Bank-Haupt-Casse.
- Hannover bei Herren J. Coppel & Söhne.
- Königsberg i. Pr. bei Herren J. Simon Wwe. & Söhne.
- Leipzig bei Herren Hammer & Schmidt.
- Magdeburg bei Herrn M. S. Meyer.
- Posen bei Herren Moritz & Hartwig Mamroth.
- Rostock bei der Rostocker Bank.
- Stettin bei Herrn S. Abel jun.

Gotha, den 7. October 1868. (1839)

Deutsche Grundcredit-Bank.

Frieboes. Landsky.

Verlag von Gustav Hempel in Berlin. So eben erschien

Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen. Von Dr. Wilhelm Schrader, Provinzialschulrath. Preis 3 1/2 Thlr. (1838)

Dr. Loose 1/4 Orig. 16 Rb., 1/8 8 Rb., 1/16 4 Rb., 1/32 2 Rb. verk. (1863) S. Goldberg, Monbijoupl. 12, Berlin.

1/1, 1/2, 1/4 Dr. Lotterieloose, aus der Collecte des Hrn. Rogoll, abzugeben in der Expedition dieser Zeitung. (1599)

Dombauloose

à 1 Rb. in der Exped. d. Danz. Btg.

Lungenschwindsucht heißt durch bewährte, sehr wirksame Mittel Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstraße 111. Auch brieflich. (1599)

Ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Restauration und Schank, sowie einer Bromberger Mehlmühle, ist in einer Provinzialstadt Westpreukens, Familienverhältnisse halber zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Adressen werden unter Chiffre W. G. 31 poste restante Graudenz erbeten.

Eine Million Mauersteine

werden von Bromberg nach Thorn zum Brückenbau geliefert. Schiffer, die solche laden wollen, können sich melden bei J. S. Neumann in Bromberg. (1866)

90 sette Mutterchafe

stehen in Czernikau bei Schoene, Poststation Neu-Paleschten, zum Verkauf. (1774)

Ein 2 Jahre alter schöner

Zucht-Stier (Vollblut-Ostfrieser) ist veräußert in Artschau bei Danzig. (1754) Ein wohl erhaltenes Tafel-Forstepiano ist Langgasse No. 35 zu verkaufen.

Auf dem Dominium Groß Roschlan, unweit Gilgenburg, stehen 22 schwere, kernsette Mastochsen zum Verkauf. (1815)

300 Schafe

(nur nicht tragende Mütter) können von sofort bis nach der Schur in gutes Winterfutter genommen werden, ob gegen Wollantheil oder sonstige Vergütung, ist Gegenstand der näheren Vereinbarung. Meldungen werden in der Exped. d. Btg. unter No. 1723 erbeten.

2-3000 Scheffel

beste Kartoffeln sind in Wagon-Ladungen zu haben. Probe und Preis Langgarten No. 108, im Comtoir. (1758)

In Straßin stehen einige hundert alte Dachpannen zum Verkauf. (1864)

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei dem Prediger Mill, Trinitatis-Kircheng. No. 3.

Ein höchst zuverlässiger,

thätiger, erfahrener Inspector, unverheiratet, der polnische Sprache auch mächtig, sucht eine Stelle als solcher oder als Rechnungsführer. Abr. sub L. 10 poste rest. Königsberg i. Pr. (1718)

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter Mann, in d. 30er Jahren, sucht als Disponent od. Geschäftsführer zc. eine passende Stellung; auch kann derselbe Caution stellen. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. einzureichen unter No. 1805.

Engagement suchende

alle Branchen, Landwirthe, Förster, Techniker, Lehrer, Lehrerinnen, Gouvernanten u. Gesellschaftlerinnen, Wirthschafterinnen werden schnell und sicher placirt durch D. Callam, Berlin, Niederwallstr. No. 15. Die Personal suchenden Herren Principale werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten. (1298)

Verpachtung.

86 Morgen culmisch (31 Morg. Ader, 55 M. Wiesen) 2 Meile vom Bahnhof Hohenstein gelegen, sind auf mehrere Jahre im Ganzen, auch zur Hälfte getheilt, zu verpachten. Dieses Land wird im künftigen Jahre mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bebaut. Auf diesem Grundstücke können wenigstens 20 Milchkuhe gehalten werden. (1869)

Das Nähere beim Hofbesitzer Ortmann in Gütland.

Das Land Glettkau No. 12

(37 Morgen) ist sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Karpenseigen No. 15.

Conditor, hier am frequenten Markt, ist Umstände halber, bei Uebernahme der Einrichtung, auf mehrere Jahre zu verpachten. Gef. Abr. No. 1828 Exped. d. B.

Ein großer gewölbter Keller zur Aufbewahrung von Eis wird zur Mieth gesucht.

Adressen werden in der Exped. dies. Zeitung unter No. 1859 erbeten.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche

sich einen Lehrling, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. (1834)

B. Schwarz,

Pr. Stargard.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter No. 1858 in der Expedition d. Blattes.

Ein solider Mann, in mittleren Jahren, wünscht zu seiner Beschäftigung ein Placement auf einem Gut als Polizei-Verwalter und Rechnungsführer. Gehalt wird nicht beansprucht, wohl aber anständige Behandlung zur Bedingung gemacht. Gefällige Offerten werden unter O. N. poste restante Ossowo erbeten. (1842)

Ein militairfreier, der deut-

schen und poln. Sprache mächtiger und zur Zeit unverheiratheter Rutscher, der schon in Diensten gewesen, sucht von gleich oder Martini d. J. eine Stelle. Näh. beim Bes. Franz Bendzmirowski, abl. Kamionken p. Czerminsk. (1819)

Eine einfache ord. Kinderfrau, passend f. Land, mit gut. Zeugn., empfiehlt (1867)

J. Hardegen, 2. Damm No. 4.

Einen Lehrling, mit genü-

gen Schulkenntnissen und guter Handschrift, suchen (1807) Richd. Dühren & Co. Für mein Material- u. Eisengeschäft suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling, der gleichzeitig der polnischen Sprache mächtig. W. D. Loeschmann, (1687) Danzig, Kohlenmarkt No. 3.

Vorschuss-Verein.

Status am 30. September 1868.

Activa.	
Baar-Bestand	Re. 800. 19. 8.
Wechsel-Bestände	59.994. 3. 9.
Mobilien	93. —. —.
Passiva.	
Reservefonds	Re. 1077. —. —.
Mitglieder Guthaben	12.604. 1. 8.
Aufgenommene Darlehne	8.000. —. —.
Verzinsliche Depositen	35.387. 9. 5.
Spar-Einlagen	1849. 25. 9.

Vorschuss-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft. August Dömler, E. Douberck, Fritsch.

Vorschuss-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft. General-Versammlung Freitag, den 16. October cr., Abends 8 Uhr, im Locale des Freundschaftlichen Vereins, Jopengasse No. 16.

Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht;
- 2) Ausschluß von Mitgliedern;
- 3) Aufnahme von Darlehne und Depositen.

Der Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins. Nicfert, Vorsitzender.

Apell

heute Sonnabend, d. 10. October, Abends 8 Uhr, im Gesellschafts-Hause. (1812)

Restauration Häkergasse 1,

am Dominikaner Plage, bestehend aus 3 Zimmern, auch für das Damen-Publikum geeignet, empfiehlt gute Speisen, Weine, verschiedene Biere, feine Spirituosen, Cigarren, Kaffee, Thee und Chocolate zu den solidesten Preisen.

Restauration Häkergasse 1,

am Dominikaner Plage. Heute Abend Tischellen und morgen Nachmittag schöne frische Waffeln. (1837)

Den geehrten Herren Billardspielern empfehle ich das mit dem heutigen Tage in meinem Locale, 1. Damm No. 1, von mir aufgestellte elegante französische Billard zur geneigten Beachtung. Um gütigen Zuspruch bittend, unterzeichnet sich ergebenst

Fr. Becker, Conditor, 1. Damm No. 1.

Für die Abgebrannten in Miesenburg sind eingegangen: Von Herrn J. S. Reiter 5 Rb., Ungenannt 20 Sgr. Zusammen 35 Rb. 20 Sgr. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Btg.

Für den Rabnhiffer Stau sind eingegangen: Von Ungenannt 10 Sgr. Im Ganzen 4 Rb. 5 Sgr. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Btg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.